

losen Ehepaar in dem ἀφνειὸς Κόρινθος geschenkt und von diesem in gemeinsamer Liebe erzogen, er, der fremde, entstellte Findling, ein Kind unbekannter Eltern, als eignes Kind königlicher Eltern, der Erbe des glänzenden Thrones. Ein Zufall bei lustiger Gesellschaft zertrümmert das heitere Jugendglück des Jünglings, der in Jedermanns Augen der Erste der korinthischen Bürger war. Nach Aufklärung dürstend glaubt er an die sicherste Quelle zu gehen: Apollon aber schweigt von der Vergangenheit, die Oedipus wissen will, und deutet das Grausigste von der Zukunft, um die er nicht befragt war. Das Orakel möchte Oedipus verhüten: er thut, was in menschlicher Kraft stand. Aber während der heimathlose Pilger einsam zwecklos ins Land zieht, wo er den korinthischen Eltern fern ist, erschlägt er den wahren Vater, da er Nothwehr zu üben berechtigt war. Denn Laios beabsichtigt auch in der Schiste Den unerkannt zu tödten, welchen er als Knaben wissentlich aus dem Wege zu schaffen gesucht hatte: aber auch diesmal misslingt sein Beginnen, damit der Götter Wille geschehe. Der Zufall führt Oedipus Theben zu: er löst das Räthsel, an dem Alle vor ihm sich vergebens abgemüht hatten, und gerade diese τύχη (442) schmettert ihn in den tiefsten Abgrund. Die dankerfüllte Gemeinde der geretteten Vaterstadt lohnt ihm mit dem erledigten Königsthron und der Hand seiner Mutter. Lange ungestörtes häusliches und öffentliches Glück. Aber die Götter lassen keine Sünde unbestraft, sei es früh oder spät, und einmal vergossenes Blut, zumal das des Vaters von Kindeshand, darf nicht ungerochen bleiben, mag der Thäter zurechnungsfähig sein oder nicht. Apollon sendet Landplagen über die Stadt, welche den Blutbefleckten hegt. Wiederum wendet sich Oedipus an denselben Gott, der ihm einst geweissagt und den er für den Begründer seines Glückes ansehen musste, da sein Spruch ihn vor Heimkehr nach Korinth gewarnt und ihn so hoch gestellt hatte. Endlich nach vielerlei Irrwegen werden ihm — und das ist der Inhalt unsers Stückes — die Augen geöffnet: der das Räthsel vom Menschen gelöst, tappt über seine menschlichen Verhältnisse bis zu der grässlichen Katastrophe im Dunkeln. Es ist von tiefer Bedeutung, wie denn auch dieser Zug der Umkehrung natürlicher Ordnungen von Anfang an in der Volksdichtung lag, dass er sich zur Strafe für seine geistige Blindheit körperliche Blindheit auferlegt, nun er geistig sehend geworden ist. —